

29. XI. 1917

Zum Schutze Jerusalems.

Ein Aufruf zur Schonung der heiligen Stätten
Jerusalems.

(Drahtbericht der „Reichspost“)

Zürich, 28. November.

Der Schweizer Palästina-Verein veröffentlicht in den „Neuen Zürcher Nachrichten“ einen Appell zur Schonung der heiligen Stätten in und um Jerusalem. Der Aufruf richtet sich an alle Kriegsführenden und lautet: Die letzten Telegramme lassen leider keinen Zweifel aufkommen, daß nun bereits auch die Umgebung von Jerusalem der Schauplatz erbitterter Kämpfe zwischen den türkischen Truppen und den Truppen der Alliierten geworden sind. Schon ist der liebevolle Hain Karin, in dem einst die heilige Jungfrau Maria und die Mutter St. Elisabeth wandelten, und wo der so überaus ehrwürdige „Johannes-der-Täufer“-Tempel steht, die Stätte erbitterter Kämpfe geworden. Vielleicht noch wenige Tage und Straßen und Plätze der Heiligen Stadt, die Burg Davids und der Hügel Sion selber, widerhallen von wildem Schlachtgetöse. Stätten, die der ganzen Christenheit ohne Unterschied der Konfession heilig und zum Teil auch dem Islam und Judentum überaus ehrwürdig sind, stehen in Gefahr, der Kriegsverwüstung zum Opfer zu fallen. Das Herz eines jeden Christen erbebt bei dem Gedanken, daß alle Heiligtümer der Stadt Christi, die Heilige-Grab-Kirche, das „Coenaculum“, die „Dormitio“, das Bethsemane und der Ölberg, die ehrwürdigen Stätten des Tempelplatzes Beute der Verwüstung und Zerstörung werden sollten, Beute der Verwüstung und Zerstörung auch alle Tempel der verschiedensten christlichen Bekenntnisse, sowie deren Hospizien, deren Klöster und herrliche wohlthätige Institute. Was selbst die römischen Legionen unter Vespasian und Titus verschonten, was nach den Verwüstungen von Persern, Sarazenen, Arabern und Osmanen noch übrig blieb und nachher von der Vielgötterei der Christen vieler Jahrhunderte wiederhergestellt und unter unsäglichem Opfern von Blut und Gut geschützt und gehütet wurde, soll im 20. Jahrhundert, im Zeitalter menschlicher Hochkultur, in Ruinen verwandelt werden? Es darf und kann nicht sein. Diese Schmach darf unserer Zeit nicht angetan werden. Wir richten darum die dringende Bitte und einen förmlichen Flehruf an die Kriegsführenden beider Parteien in Palästina: Schonet die heiligen Stätten, heilig und teuer in Erinnerung an Christus, unseren Herrn und Erlöser, heilig und teuer als lebendige Zeugnisse des Erlöserdaseins und Erlösungswerkes, heilig und teuer als lebendige Zeugnisse wichtigster Begebenheiten nach der Schrift des Alten und Neuen Testaments bis zurück auf die Patriarchen und Propheten. Haltet die Schrecken des Kampfes ferne von den heiligen Stellen, auf denen christliche Geschlechter aller Jahrhunderte in Ehrfurcht knieten und für welche vor Jahrhunderten das Blut der Edelsten aller großen Nationen Europas floß. Eine flehende Bitte hiefür ergeht an die Kriegsführenden beider Lager im Namen des Schweizerischen Palästina-Vereines, der damit dem innersten Empfinden der ganzen Christenheit Ausdruck verleiht. Vor Einem wenigstens soll auch der furchterliche Weltkrieg Halt machen, vor Einem soll selbst er das bluttriefende Schwert

senken müssen: Vor Golgatha, vor dem Grabe Christi, vor den Stätten, die durch das Wirken unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi zu Heiligtümern der Menschheit bis ans Ende der Tage geworden sind. Höret diese Bitte, höret dieses Flehen, erhöret die Bitte aus Ehrfurcht vor Christus dem Erlöser, aus Ehrfurcht vor der Geschichte der Christenheit.